

W2: Der Columbus Day – Zwischen Erinnerung und Protest**Raoul Manuel Palm & Vanessa Neumann**

Termine ab Ende Oktober 2023 möglich

Die Ankunft Christoph Kolumbus' auf dem amerikanischen Doppelkontinent im Jahre 1492 war der Startpunkt einer europäischen Expansion gen Westen, die für Krieg, Vertreibung, Tod und eine massenhafte Migration über die Jahrhunderte sorgte. Dabei erfolgte auch ein Austausch der Flora und Fauna sowie von Krankheiten, die auf beiden Kontinenten die Landschaften bis heute prägen. Die Kartoffel in Deutschland oder argentinisches Rindfleisch sind nur zwei Beispiele für den Einfluss dieses sogenannten *columbian exchange*. Die Erinnerung an die „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus wird bis heute gefeiert. In den USA ist jeder zweite Montag im Oktober *columbus day* (Tag des Kolumbus). Auch in Lateinamerika wird an den Tag erinnert. Hier heißt der Tag jedoch anders: In Chile wird am 12. Oktober der *Día del Descubrimiento de Dos Mundos* (Tag der Entdeckung zweier Welten) und in Venezuela der *Día de la Resistencia Indígena* (Tag des indigenen Widerstandes) begangen. Diese drei Beispiele verdeutlichen die unterschiedlichen Perspektiven, mit denen in den verschiedenen Nationen und Kulturen an die Landung Kolumbus' und die darauffolgende Zeit erinnert wird. Im Schüler*innenlabor-Workshop „Der Columbus Day – Zwischen Erinnerung und Protest“ wollen wir mithilfe von Quellen und weiterer Textlektüre die Geschichte hinter Ankunft des Kolumbus erkunden. In einem zweiten Teil werden wir uns den verschiedenen Erinnerungskulturen nähern und das westliche Narrativ des Entdeckers Kolumbus auf den Prüfstand stellen.

Der Workshop knüpft als Vertiefung an das Inhaltsfeld 1 "Erfahrungen mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive" des Faches Geschichte im Kernlehrplan Oberstufe NRW an.

Kontaktinfos

Universität Bielefeld, Sonderforschungsbereich (SFB) 1288 „Praktiken des Vergleichens“,
Teilprojekt Ö

Vanessa Neumann

sfb1288_lab@uni-bielefeld.de